

- Metaphorik in Ausgangs- und Zielsprache
- Wortbildungslehre
- Elemente des klassischen Chinesisch in der heutigen Umgangssprache
- Vergleich und Kritik von Übersetzungen
- Arbeit an einzelnen Wortfeldern allgemeiner Art (z.B. Zeitbe-griffe, Konjunktionen, Präpositionen, Verb-Kompatibilität)
- Sinnverwandte Ausdrücke und ihre Anwendungskontexte

Ziel all dieser Übungen sind nicht linguistisch-theoretische Erörterungen, sondern die Suche nach praktischen Lösungswegen für den zukünftigen Dolmetscher und Übersetzer, um mit den ihm gestellten Aufgaben rasch und mit der größtmöglichen Genauigkeit -jedoch ohne Drang zum Perfektionismus- fertig zu werden.

摘要

在国家机构作中文翻译

李浩然

本文作者总结了在德意志联邦共和国外交部作十年的中文翻译的经验, 专门阐述在国家机构里的非文学性翻译的实践与特点。中文翻译工作包括口译和笔译两种, 由一个译员兼任。口译和笔译的方法不同, 在培训方面和技能方面对译员的要求也不同。工作的范围和具体内容很广泛, 而工作条件以及出发语言的艺术水平有时可能并不完美。除了具有良好的语言知识以外, 译员也必须适应各种不同场合的决心和能力。在具体工作中, 译员经常要与以归宿语言为母语的人合作。国家机构的中文译员在职业方面的前景有一定的限制。如果要培养符合劳动市场的实际要求的译员, 高等院校的中文系必须加强汉语教学的系统性和实践性。

ÜBERSETZEN IM WIRTSCHAFTS-UND KULTURBEREICH

GISELA REINHOLD

Das Thema, welches mir für mein Referat zur IV. Tagung "Moderner Chinesischunterricht" vorgegeben worden ist, ist im Hinblick auf meine jetzige Tätigkeit gleich in doppelter Hinsicht unzutreffend. Das ist aber gar nicht so schlimm, weil sich dadurch die Gelegenheit ergibt, meinem Beitrag einige allgemeine Bemerkungen über den Markt für Dolmetscher und Übersetzer für Chinesisch voranzustellen und darzulegen, wie sich diese Marktsituation auf meine jetzige Tätigkeit ausgewirkt hat. Denn solche praktischen Erfahrungen sind ja wohl das, was ich am besten zu dieser Konferenz beitragen kann.

Dolmetschen und Übersetzen

Die erste Unstimmigkeit des oben genannten Themas bezieht sich auf das Wort "Übersetzen". Man unterscheidet bekanntlich zwischen dem Übersetzer, der eine schriftliche und dem Dolmetscher, der eine mündliche Übertragung vornimmt, und im allgemeinen entscheidet sich jeder, der in diesem Feld hauptberuflich tätig ist, für die eine oder andere Art der Übertragung. In der vom Bundesverband der Dolmetscher und Übersetzer (BDÜ) herausgegebenen Liste "Dolmetscher und Übersetzer" wird diese Unterscheidung noch weiter aufgegliedert in Fachübersetzer, Konferenzübersetzer sowie Konferenzdolmetscher und Gerichts- und Verhandlungsdolmetscher. Ich selbst habe zu Beginn meiner Tätigkeit als Dolmetscherin und Übersetzerin für Chinesisch zwar auch Geschäftsbriefe, Verträge und technische Beschreibungen übersetzt, gebe jetzt aber solche schriftlichen Aufträge im allgemeinen entweder an chinesische Muttersprachler -- wenn es sich um eine Übersetzung ins Chinesische handelt -- oder bei Übertragungen ins Deutsche an Sinologen weiter.

Fachgebiete

Die zweite Unstimmigkeit bezieht sich auf die Bereiche Wirtschaft und Kultur, die für meine Tätigkeit heute beide nicht mehr zutreffen, mit denen meine praktische Arbeit aber einmal ihren Anfang genommen hat. Was den Bereich Kultur angeht, so war ich 1985 im Rahmen eines viermonatigen Vertrages sowohl an den Vorbereitungsarbeiten als auch an der praktischen Durchführung des Festivals "Horizonte" beteiligt, das 1985 in Berlin stattfand. Neben der Korrespondenz und Verhandlungen mit chinesischen Kulturorganisationen dehnte sich meine Arbeit dort auch auf die inhaltliche Mitgestaltung der Programmhefte und Preetexte für

die chinesischen Theater-, Musik- und Literaturveranstaltungen aus. Während des Festivals habe ich in der Hauptsache auf Pressekongressen sowie für Interviews und Fernsehaufnahmen der chinesischen Festivalteilnehmer gedolmetscht. Meine Mitarbeit bei diesem Festival war sicherlich eine meiner interessantesten Tätigkeiten und hat wohl auch den Ausschlag dafür gegeben, daß ich Dolmetscherin für Chinesisch geworden bin. Eine so langfristige Tätigkeit im Kulturbereich, mit der man dann auch wirklich seinen Lebensunterhalt verdienen kann, muß allerdings als eine ganz große Ausnahme gesehen werden. In den drei Jahren nach 1985 war ich im Kulturbereich nur noch kurzfristig auf einem Restauratorenkongreß, an dem auch Vertreter des Pekinger Palastmuseums teilnahmen sowie während der chinesischen Filmwoche anlässlich des Besuchs des Stellvertretenden Ministers der Volksrepublik China für Film und Fernsehen in Berlin tätig. Aufträge aus dem Kulturbereich sind eher schmückendes Beiwerk geworden, meinen Lebensunterhalt kann ich davon nicht bestreiten. Wahrscheinlich muß die Wirtschaft in China erst noch mehr Geld verdienen, bevor in einer zweiten Phase der deutsch-chinesische Kulturaustausch weiter ausgeweitet werden kann.

Und damit wäre ich auch schon bei dem Arbeitsfeld Wirtschaft. Am Anfang meiner Laufbahn (1984-85) war ich des öfteren als Verhandlungsdolmetscherin für Banken und Industrieunternehmen tätig; in den letzten zwei Jahren habe ich dagegen sehr viel weniger für die Wirtschaft gedolmetscht. Das hängt zum einen sicherlich mit meinem Wohnort Berlin zusammen, der nur über eine begrenzte Zahl von wirtschaftlichen Kontakten zur Volksrepublik China verfügt, scheint mir zum anderen aber auch einen generellen Trend widerzuspiegeln. Denn während vor einigen Jahre noch große Hoffnungen in das Chinageschäft gesetzt wurden und viele Unternehmen bereit waren, zur Anbahnung von Geschäftskontakten in -- teure -- deutsche Dolmetscher zu investieren, sind die Erwartungen für den Handel mit China derzeit meines Erachtens eher gedämpft, und es besteht gegenüber den Vorjahren eine geringere Bereitschaft, sich für chinesische Delegationen in höhere Unkosten zu stürzen. Ich meine das sowohl an der Auswahl der Restaurants, den immer spärlicher werdenden Gastgeschenken sowie dem Empfang durch rangniedrigere Mitarbeiter festmachen zu können. Für den Bereich, den ich überblicken kann, scheint mir der Bedarf an kurzfristig einzusetzenden, firmenfremden Dolmetschern gesunken zu sein. Unternehmen, die dagegen bereits länger im Chinageschäft tätig sind und inzwischen in der Volksrepublik oder in Taiwan Projekte abwickeln, haben im Laufe der Zeit meist andere Wege zur Überwindung der Sprachbarriere eingerichtet als den langfristig relativ teuren Einsatz von Verhandlungsdolmetschern: So habe ich zum Beispiel für ein Unternehmen so lange regelmäßig gedolmetscht bis der Vertrag für ein bestimmtes Pro-

jekt unterschrieben war; für die lange Phase der Projektrealisierung wurde aus Kostengründen ein lokaler Dolmetscher eingesetzt. Ein anderes mittelständisches Unternehmen, für das ich oft nach Asien gereist bin, hat sich ebenfalls aus Kostengründen mit einer Hongkonger Firma zusammengetan, die nicht nur während der gemeinsamen Geschäftsreisen das Dolmetschen übernimmt, sondern zusätzlich rund um die Uhr Dienstleistungen im Informations-, Kommunikations- und Bürobereich erbringt. Die großen Unternehmen schließlich haben neben Repräsentanzen in China inzwischen fast alle mit China befaßte Abteilungen in ihren Hauptverwaltungen eingerichtet, die im allgemeinen auch des Chinesischen kundige Mitarbeiter mit einschließen.

Die Art des Dolmetschens

Ich hatte auf einer Tagung in Germersheim, die sich ebenfalls mit der Frage der chinesischen Sprachausbildung und den Problemen des Dolmetschens für Chinesisch beschäftigte, vor anderthalb Jahren die Rolle des Wirtschaftsdolmetschers mit der eines Zeremonienmeisters oder Feuerlöschers verglichen; das heißt, daß ich es damals als eine wichtige Aufgabe des Dolmetschers ansah, aus eigener Initiative zwischen den deutschen und den chinesischen Gesprächsteilnehmern zu vermitteln und ihnen dabei zu helfen, sich trotz der gegenseitigen Scheu und der kulturellen Unterschiede nicht nur als Anbieter und Abnehmer von Maschinen oder technischem Know-how, sondern auch als menschliche Persönlichkeiten kennenzulernen. Ich hatte damals zum Beispiel ausgeführt, daß der Dolmetscher nach der Begrüßung am Flughafen das Gespräch erst einmal auf allgemeine Themen lenken sollte, damit die Gesprächsteilnehmer sich zum Beispiel beim small talk über die landschaftlichen Besonderheiten oder die typischen Gerichte der Region des Verhandlungspartners erst einmal gegenseitig beschnuppern könnten. Als ein weiteres Beispiel hatte ich die Beratung der deutschen Seite bei einer Verhärtung der Standpunkte genannt, wenn darauf geachtet werden müßte, daß man die chinesischen Partner nicht das Gesicht verlieren läßt, sondern ihnen ein Türchen für einen ehrenvollen Rückzug offenhält. Schließlich sollte der Dolmetscher auch bei einem Bankett darauf hinweisen, daß der Gast sich nach der chinesischen Gewohnheit nach der Einnahme des Mahles verabschiedet und man nicht noch bis tief in die Nacht hinein zusammen zecht. Ich halte diese Punkte zwar weiterhin für beachtenswert, habe jedoch in der Praxis während der letzten zwei Jahre aufgrund der Verschiebung meines Tätigkeitsfeldes eine ganz andere Art von Dolmetschen betrieben. Denn während die Industrie China meines Erachtens eher abwartend gegenübersteht, werden nach meiner Beobachtung auf offizieller Ebene zusehends neue Kontakte zur Volksrepublik ins Leben gerufen: Das gilt zum einen für die Stiftungen, die auf der Grundlage von mehrjährigen Kooperationsverträgen Semina-

re durchführen, auf denen chinesischen Funktionären und Wissenschaftlern Gelegenheit gegeben werden soll, verschiedene Aspekte der politischen und wirtschaftlichen Struktur der Bundesrepublik näher kennenzulernen, um daraus Anregungen für die Reformbestrebungen im eigenen Lande zu erhalten. So hält z.B. die Deutsche Stiftung für Internationale Entwicklung regelmäßig Seminare zu Fragen der Kommunalverwaltung, der sozialen Marktwirtschaft oder des Rechnungsprüfungswesens ab; oder so hat die Stadt Köln in der Folge ihrer Städtepartnerschaft mit Peking ein dreitägiges Symposium über Fragen des Marketings von chinesischen Erzeugnissen in der Bundesrepublik abgehalten. Daneben beteiligen sich chinesische Delegationen zusehends an internationalen Veranstaltungen; für Berlin wären hier das internationale Bürgermeister-treffen "Stadt der Zukunft", die Grüne Woche oder die Berlinale zu nennen, für die dann jeweils Vorträge und Pressekonferenzen gedolmetscht oder Filme eingesprochen werden müssen. Schließlich fallen in diesen Rahmen die Reisen von politischen Delegationen, die inzwischen so zahlreich geworden sind, daß weder das Auswärtige Amt in Bonn noch die Botschaft in Peking die hierfür notwendigen Dolmetscherleistungen voll abdecken kann. Bei all diesen Aktivitäten geht es für den Dolmetscher nicht mehr darum, sozusagen wie ein Katalysator zu wirken und die beteiligten Parteien erst einmal miteinander in Kontakt treten zu lassen; das ist schon lange vorher geschehen, werden solche offiziellen Termine doch von langfristigen Vor- und Nachbereitungsarbeiten eingerahmt. Der Dolmetscher kann auf solchen Veranstaltungen seine eigene Persönlichkeit sehr viel mehr zurücknehmen und muß sich eigentlich nur noch um eine möglichst sachgetreue Wiedergabe der vorgetragenen Zusammenhänge bemühen.

Fachvokabular und Fachwissen

In diesem Punkt sind die Anforderungen nach meiner Einschätzung in den letzten Jahren erheblich gestiegen. Denn während zu Beginn der achtziger Jahre chinesische Fachtermini teilweise noch gar nicht genau feststanden und von verschiedenen Gruppen oft unterschiedlich ins Chinesische übertragen wurden, sind inzwischen für den überwiegenden Teil der Fachausdrücke zum Beispiel aus den Bereich Wirtschaft und Finanzen einheitliche Übersetzungen festgelegt worden. Dazu kommt, daß man es sich vor einigen Jahren zwar noch leisten konnte, nicht aus dem Stehgreif zu wissen, was beispielsweise "GATT" oder "Meistbegünstigungsklausel" auf Chinesisch heißt, da damals die Tatsache, daß man fließend Chinesisch sprechen konnte, schon genügte, um allgemeine Bewunderung auszulösen. Heute jedoch sind Kontakte mit China und damit auch die Beherrschung der chinesischen Sprache selbstverständlich und die besonders auch von chinesischer Seite gestellten Anforderungen an das Fachvokabular ungleich höher geworden. Es besteht nach meiner Erfahrung inzwischen bei den

chinesischen Zuhörern nicht mehr der Wunsch, daß der deutsche Vortrag im Zuge der Übertragung ins Chinesische möglichst an die überkommenen chinesischen Sprach- und Denkgewohnheiten angegliedert wird, sondern es hat sich für wirtschaftliche und politische Kontakte eine die Originalsprache oft in einem erstaunlichen Ausmaß nachahmende, eigene Sprachebene für den Dialog zwischen Delegationen aus der Bundesrepublik und der Volksrepublik entwickelt. Die Beherrschung dieser Fachsprache sehe ich als eines der großen Probleme für nachfolgende deutsche Dolmetscher an, denn während jemand wie ich sich 1984/85 noch allmählich in die chinesische Fachterminologie einarbeiten konnte, wird heute -- und zwar insbesondere von den chinesischen Teilnehmern -- sofort ein relativ hohes Niveau erwartet. Ich habe immer wieder erlebt, wie -- deutsche und chinesische -- Dolmetscher nach einer Konferenzstunde entlassen wurden und damit überhaupt keine Chance erhielten, sich in den neuen Sachverhalt einzuarbeiten. Aber nicht nur Fachbegriffe, sondern vor allen Dingen auch die Inhalte, die gedolmetscht werden müssen, bereiten Schwierigkeiten. Die Seminare und Konferenzen, auf denen ich jetzt hauptsächlich tätig bin, beschäftigen sich im allgemeinen nicht mit China, sondern mit der Bundesrepublik. Und ich kann weder auf mein Sinologie- beziehungsweise Chinesischstudium an der Freien Universität Berlin und am Seminar für Orientalische Sprachen in Bonn noch auf die Übersetzungskurse im Spracheninstitut in Peking zurückgreifen, wenn es darum geht, Zusammenhänge aus der Geld-, Währungs- oder Steuerpolitik zu verstehen -- und je klarer ich die Zusammenhänge selbst verstanden habe, desto verständlicher kann ich sie ins Chinesische übertragen. Selbst wenn man den chinesischen Fachterminus kennt, ist es schwierig, an der Börse eine Stunde lange einen Vortrag über "future options" zu dolmetschen, wenn man sich überhaupt nichts unter dem deutschen beziehungsweise englischen Begriff vorstellen kann.

Simultandolmetschen

Diese Notwendigkeit einer auch inhaltlichen Vertrautheit mit dem zu dolmetschenden Sachgebiet gilt in ganz besonderem Maße für das Simultandolmetschen. Während in der Vergangenheit grundsätzlich konsekutiv gedolmetscht wurde, scheint sich in letzter Zeit ein neuer Trend in Richtung Simultan-Dolmetschen abzuzeichnen, der nach meiner Auffassung mehr auf die Wünsche der chinesischen als der deutschen Seite zurückzuführen ist. Man ist dabei allerdings -- und auch das gilt wieder mehr für die chinesische als für die deutsche Seite -- noch nicht bei dem Maß an Professionalität angelangt, daß die entsprechenden Reden und Vorträge dem Dolmetscher in Anlehnung an internationale Gepflogenheiten im voraus zur Verfügung gestellt werden, um dadurch eine möglichst fließende Übertragung zu gewährleisten.

Chinesische oder deutsche Dolmetscher

Eine weitere neue Entwicklung scheint mir darin zu bestehen, daß auch bei offiziellen Anlässen inzwischen nicht mehr in jedem Fall Dolmetscher von der chinesischen Seite gestellt werden. Ich beobachte immer häufiger, daß nach dem Eintreffen einer nur des Chinesischen kundigen Delegation in der Bundesrepublik noch ganz schnell deutsche Dolmetscher für die Gespräche der nächsten Tage gesucht werden müssen. Eine Erklärung für dieses Ausbleiben der chinesischen Sprachmittler scheint mir darin zu liegen, daß es in der Volksrepublik nur sehr wenige hauptberufliche Dolmetscher gibt und Mitarbeiter mit Fremdsprachenkenntnissen innerhalb ihrer Einheit meist zugleich für einen inhaltlichen Bereich verantwortlich sind. Während es in der Vergangenheit relativ leicht war, solche Dolmetscher und Übersetzer an Delegationen "auszuleihen" -- und Reisen in Ausland für diese Gruppe damals noch attraktiv waren -- hat die Flut von Delegationen, wie sie derzeit beide Länder überschwemmt, solchen Einsätzen jedoch immer deutlichere Grenzen gesetzt.

SUMMARY

A summary of my professional experience in the last four years allows me to conclude that not only is the "happy and relaxed phase" for Chinese interpreters past, but also the days of the bread and butter interpreters, those with a good working knowledge of the language and employed in a vast variety of areas, are numbered. In my opinion, anyone now wishing to become an interpreter for Chinese, must, as well as being informed on Chinese affairs, also acquire a specialist knowledge of the Federal Republic of Germany.

DIE MEBIWEGAL - METHODE

Friedrich Gilberts mnemotechnischer Ansatz

zur Vermittlung der chinesischen Schrift

BARBARA KUHN

1. Die Mebiwegal-Methode

Im Jahre 1923 entwickelte der Buchhändler Friedrich Gilbert nach mehrjährigem autodidaktischen Studium der chinesischen und japanischen Schriftsysteme während einer Schiffsreise in Asien eine eigene Methode zum Erlernen der chinesischen Schriftzeichen. Im folgenden Jahr veröffentlichte er seine Ideen in einer kleinen Broschüre mit dem Titel: "Die Bilderschrift von China und Japan als internationale Weltschrift und ihre schnelle Erlernung nach der Mebiwegal-Methode". (Berlin 1924)

Bei dem Terminus 'Mebiwegal' handelt es sich um ein Kunstwort, das Gilbert prägte, um die vier Hauptpunkte seiner Methode gleich im Namen anklingen zu lassen. Dabei steht:

"Me...für Merknamen,
 Bi...für Bildsystem,
 Weg...für Weglassung aller chinesischen oder japanischen Aussprachen und direkte Verbindung mit der Muttersprache des Lernenden,
 Al...für Alphabet, nämlich
 1. Erlernung der Chinabilder durch ein oder mehrere deutsche Worte.
 2. direkte Wiedergabe der Bedeutung der Chinabilder durch deutsche Worte,
 3. alphabetisch-lexikalische Anordnung der Komponenten eines Bildes und damit Schaffung eines alphabetischen Lexikons der Chinabilder, das uns von dem bisherigen schwierigen, zeitraubenden und teilweise auch unlogischen Wurzelsystem befreit.(...)"

(Gilbert 1924:5f), Hervorhebungen im Original